

Hohenstein-Grustthaler Tageblatt

Anzeiger

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,50
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbad,
Rothberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Grustthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 141.

Dienstag, den 21. Juni 1904.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 23. Juni 1904, Vorm. 10 Uhr

kommen in einem in Langenberger Fiar gelegenen Walde 400 Nieserne Stämme und Stangen, 80 Nieserne Gartenstämme, 9 m Nieserne Rollen und ca. 100 m Niesernes Schneidestreich gegen sofortige Barzahlung meistbietend zur Versteigerung.

Sammelort der Bieter: Restaurant zur Wartburg in Langenberg.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts Hohenstein-Grustthal.

Das der Fabrikarbeiterin

Magdalena Siebich

am 19. Mai 1900 unter Nr. 79 hier ausgestellte Arbeitsbuch ist abhanden gekommen und ist derselben heute ein Duplikat ausgestellt worden, was zur Verhütung von Mißbrauch mit dem verloren gegangenen Arbeitsbuche hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Gersdorf, am 17. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Söhler.

Bekanntmachung.

Der von der Ruzsdorfer Grenze bis zum Fleischer Raststätten Hause No. 14b belegene Teil der Dorfstraße von Hermsdorf wird wegen Wasserschüttung vom 20. Juni ab auf ca. 5 Tage gesperrt und sämtlicher Fahrverkehr auf den der Dorfbach entlang führenden Kommunikationsweg verwiesen.

Hermsdorf, den 17. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Müller.

Aus dem Reich.

Das New-Yorker Unglück und der Kaiser.

Kaiser Wilhelm hat an den deutlichen Vot-
schafter Sped von Sternburg ein Telegramm
gerichtet, in welchem er seiner tiefen Ergriffenheit über
das schreckliche Unglück Ausdruck gibt, welches die
lutherische Gemeinde betroffen hat und den Vot-
schafter beauftragt, der Gemeinde seine innigste Teilnahme
auszusprechen. Der Vot-
schafter hat dem Kaiser diese
die kaiserliche Kundgebung zugleich mit dem Aus-
druck seines eigenen Beileids übermittelt.

Graf Bülow und Maximilian Harden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Trotz un-
klarer Dementis vom 12. Juni beharrt die „Zu-
kunft“ bei der Behauptung, daß der Reichs-
kanzler die erwähnte Depesche des Hauptmanns
Dannhauer vor der Veröffentlichung gelesen und
sie als zur Veröffentlichung geeignet bezeichnet habe.
Wir bemerken hierzu, daß unter Dementi vom
Reichskanzler selbst stammt. Der Herausgeber
der „Zukunft“ wurde gründlich getäuscht.“ Dies
Dementi ist kategorisch genug, um einen weniger zähen
Gegner, als Harden ist, zum Rückzuge zu zwingen.
Aber was soll geschehen, wenn der Herausgeber der
„Zukunft“ nicht schweigt, sondern abermals auf
seiner anklagenden Behauptung verharret? Soll denn
das Hin- und Herdementieren von neuem beginnen? Wir
fürchten sehr, es wird trotz allem, besonders auch trotz
aller unverkennbaren persönlichen Rücksichtnahme, nicht
ohne Erfolg abgehen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag
wird den „Mensch. R. Nachr.“ von angeblich gut
unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Reichs-
regierung nicht glaubt, in den Handelsverhandlungen
mit Rußland die Mindesthöhe auf Getreide anrech-
nen zu können. Die im Juli nicht festgelegten
Höhen für die übrigen landwirtschaftlichen Produkte
sind bei den bisherigen Verhandlungen zum
großen Teil bedeutend herabgesetzt worden. Die Re-
gierung hofft trotzdem, eine Mehrheit im Reichstag
für solche Verträge gegen die Stimmen der Rechten zu
finden.“

Die Tagebücher des Kultusministers Boffe.
Die „Grenzboten“ fahren in der Veröffentlichung
der Tagebücher des verstorbenen Kultusministers Boffe
fort. Wir entnehmen ihnen folgende Stellen aus dem
Jahre 1879: 30. September. Graf Stolberg reist mor-
gen nach Baden-Baden zum Kaiser. Er teilt mir mit,
daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler eine
fundamentale Differenz über die in der auswärtigen Po-
litik einschlagenden Wege obwalte. Bismarck ist in Wien
gewesen und hat dort ohne Zweifel mit Dester-
reich einen förmlichen Allianzvertrag geschlossen,
dessen Spitze unter Umständen gegen Rußland gerichtet
ist. Graf Stolberg nannte mir den Punkt der Differenz

nicht, aber es liegt sehr nahe, daß der Kaiser das
Vorgehen Bismarcks gegen Rußland nicht
billigt. Ist er doch zur Zusammenkunft mit Kaiser
Alexander nach Alexandrowitz gegangen. Die Differenz
ist so scharf, daß Bismarck erklärt hat, er könne die Ge-
schäfte nicht weiter führen, wenn der Kaiser ihn nicht
zusammen, da sonst die gesamte Richtung unserer aus-
wärtigen Politik zum Nachteile des Landes verschoben
werde. Graf Stolberg sagte mir, er stimme dem Kanzler
vollständig zu und werde eventuell mit ihm abgehen und
dann, wie er glaube, das ganze Ministerium. Der
Kaiser hat erklärt, er könne nicht nachgeben, aber
er wolle, um den Fürsten Bismarck im
Amte zu erhalten, abdizieren. Auch das hält
Bismarck für unzulässig, da auch dadurch unsere ganz-
politische Stellung nach außen (wohl durch die persön-
lichen Beziehungen und Anschauungen des Kronprinzen)
verschoben werde. Welche Kräfte! Niemand achtet bis
jetzt etwas davon. Graf Stolberg, welcher schon vor
vierzehn Tagen den Kaiser in einem anderen Punkte
zum Nachgeben gegen Bismarck bestimmt hat, soll nun
in Baden-Baden verhandeln, den Kaiser umstimmen.
Es ist bekannt, daß der Kaiser sich mit schwerem
Herzen fügte. Unter dem 11. Oktober verzeichnet
Boffe: „Der Bündnisvertrag mit Desterreich ist unter-
schrieben.“ Damals war Kultusminister Herr
v. Buttler und seine Reden erregten das
Mißfallen der übrigen Minister. Boffe schreibt in
sein Tagebuch: 26. Oktober. Sehr erregt war Graf
Stolberg über eine Rede, die der Kultusminister Herr
v. Buttler in Offen gehalten haben soll. Darnach
hätte er den Artikel der „Nordd. Allg.“ über das Bünd-
nis mit Desterreich förmlich für richtig erklärt, auch den
Widerstand des Kaisers dagegen angebeutet, während
die Regierung vertragsmäßig Geheimhaltung ver-
sprachen hat. Stolberg meinte, wenn die Rede von
Buttler wirklich so gehalten sei, so sei er unumgäh-
lich. Er hat an ihn geschrieben und sofortige Auf-
klärung verlangt. Was wird daraus werden? 27.
Oktober. Heute früh fand bei dem Grafen Stolberg
ein Ministerrat statt ohne Beteiligung des Kultus-
ministers v. Buttler. Graf Stolberg erzählte
mir, Fürst Bismarck habe ihm telegraphisch, vom
Standpunkte der Diplomatie sei es ihm augenscheinlich
lieber, wenn der Minister v. Buttler im Amte
bliebe, weil sein Abgang die Wahrheit der in der
Essener Rede gemachten Enthüllungen bestätigen
würde. In der Tat hat Herr v. Buttler sein
Entlassungsgesuch eingereicht, sich aber bereit erklärt,
zu bleiben und sich desavouieren zu lassen, falls der
Kaiser das wolle. Dieser hat sich für das Bleiben
des Kultusministers ausgesprochen, und dessen Anbeu-
tungen sind heute in der „Post“ und der „Nordd.
Allg. Ztg.“ förmlich dementiert; das Entlassungsgesuch
ist laßiert. Graf Stolberg war aber der Meinung,
daß das nur für kurze Zeit helfen werde. Aus den
weiteren Aufzeichnungen sei folgendes Wort hervor-
gehoben: Vom Generalpostmeister Stephan hat

Bismarck gesagt, er sei ein Schiff ohne Ballast mit
viel zu viel Segeln und zu wenig Steuerung.“

Die evangelischen Arbeitervereine und die
Sozialdemokratie.

Die letzten Mißerfolge der Sozialdemo-
kratie schwellen die Segel der evangelischen Arbeiter-
vereine. In einem solchen erlassenen Aufsatz sagt der
Vorstand des sächsischen Landesverbandes: „Wir
fühlen alle, daß unsere Sache jetzt an einem entschei-
denden Wendepunkt angelangt ist. Entweder
es gelingt uns jetzt, das Feuer einer wirklichen
Arbeiterbewegung auf christlich nationale Grundlage
zu entfachen oder unsere Vereine werden in einer lau-
warmen Temperatur der Ziel- und Latenzlosigkeit
allmählich einer nach dem andern wieder einschlagen.
Wir müssen vorwärts. Die Zeichen der Zeit sind
günstig. Die Sozialdemokratie verliert in
den Volksmassen reichend an Sympathie.
Die Aus des „Dresdner Jungbrunnens“ ist ihr schlecht
bekommen. Wer trägt aber nun unsere Sache in die
Massen, die sich enttäuscht und angewidert von der
roten Fahne abwenden? Das können nur Arbeiter
sein. Wir brauchen Arbeiter, die berufsmäßig unsere
Sache vertreten.“ Bekanntlich beschäftigen schon seit
längerer Zeit die Geistlichen von der Leitung der
Arbeitervereine zurückzutreten und diese Arbeitern zu
überlassen, die in Berlin einen sozialen Unterrichts-
kurs als Vorbereitung für die Agitation durch machen.
Der Landesverband ist eben dabei, die nicht unerheb-
lichen Geldmittel für diese Reorganisation anzu-
bringen.

Nachklänge zum Gordon-Bennett- Rennen.

Das große Interesse, das der Kaiser an der
Entwicklung des Automobilwesens nimmt, hat er oft
und zuletzt durch seine Anwesenheit bei dem inter-
nationalen Rennen um den Gordon-Bennett-Preis be-
kundet. Es hat einen erneuten Ausdruck gefunden in
dem folgenden Telegramm des Kaisers, das
nach Beendigung des Rennens Herrn Loubet, dem
Präsidenten der französischen Republik, zugeht: „Ich
beileide mich, Ihnen zu dem Siege Glück zu wünschen,
den die französische Industrie soeben davon getragen
hat, und dessen Heuge ich zu meiner Freude gewesen
bin. Der dem Sieger vom Publikum bereitete
Empfang beweist, wie sehr ein durch Intelligenz und
mutiges Streben auf einem Gebiet von beiderseitigem
Interesse errungener Erfolg dazu dient, Gefühle, frei
von Rivalität, zu erzeugen.“ Präsident Loubet
antwortete auf die Beglückwünschung mit der nach-
stehenden Depesche: „Ich bin Ew. Majestät ganz
besonders für Ihre liebenswürdigen Telegramm und für
die Gefinnung dankbar, aus der es hervorgegangen
ist. Der Erfolg der französischen Industrie konnte
nicht besser gewürdigt werden als von der deutschen
Industrie, die vollkommen würdig war, ihn zu er-
langen.“

Die endgültigen Resultate.

Erst Sonnabend nachmittag wurden vom Deut-
schen Automobilklub die offiziellen Resultate des
Rennens bekannt gegeben. Sie weisen einige Ab-
weichungen von den in unserer Sonntags-Ausgabe
gemeldeten Zeiten und Placierungen auf. Die Fahr-
zeit Lhéry's ist danach um 3 Minuten 8 Sekunden
länger, als bisher angegeben war. Die Resultate sind
folgende:

Name	Sid.	50 Min.	3 Stf.
Lhéry	5	50	3
Jenagh	6	1	28
de Caters	6	46	31
Kougler	6	47	11
Braun	6	59	49
Hautvast	7	2	36
Salleron	7	15	15
Lancia	7	17	54
Girling	7	22	54
Cagno	7	23	36
Berner	7	32	14
Jarrot	7	36	52

Frankreich ist das einzige Land, dessen Wagen
sämtlich das Rennen beendeten.

Aus Südwestafrika. Der Hauptangriff auf die Herero verschoben.

Der von Oberst Leutwein sorgfältig vorbe-
reite und kurz vor der Ankunft des Generalleutnants
von Trotha begonnene neue Feldzug gegen die
Herero hat eine unerwartete Wendung genommen.
Trotha hält angesichts der großen Streitmacht, die der
Feind in der Gegend des Waterbergs versammelt
hat, den Zeitpunkt für einen entscheidenden Vorstoß
offenbar noch nicht für gekommen und hat insolge-
dessen den von Leutwein entworfenen Operations-
plan umgekehrt. Ein Telegramm meldet darüber:
Duisdorf, 18. Juni. Gouverneur Leut-
wein bricht heute auf Wunsch des neuen Truppen-
gouverneurs Generalleutnants von Trotha von hier
nach Otahandja auf, um dort seine Unterstützung
zur Verfügung zu stellen, beziehungsweise in Wind-
hut die Geschäfte des Gouverneurs zu übernehmen.
Zu entscheidenden Schlägen gegen den Feind
soll es nicht kommen, bis auch die neu eingetroffenen
Truppen operationsfähig sind. Die alten Truppen
rücken in drei Abteilungen möglichst nahe an den
Feind heran, um ihn zu beobachten und sein etwaiges
Entweichen zu verhindern. Den Anfang damit macht
morgen das Bataillon des Hauptmanns von Seyde
mit einer Batterie. Das Kommando über den hier
bleibenden Rest, der als eine neue Abteilung formiert
wird, übernimmt Major von Glasenapp.

Antlich wird heute Folgendes verlautbart:

General von Trotha telegraphiert aus
Otahandja unterm 18. Juni: Die Herero
wie ich die Lage auf Grund vieler sich teilweise
widersprechender Angaben auffasse, noch am Om-
rambosse im Süden des Waterbergs in großen
Rassen vereinigt. Als das zur Durchföhrung
des Krieges treibende Element gilt der überwiegen-
de Einfluß Kissa's. Dagegen soll Samuel, der in Otahandja
sitzt, nicht mehr kriegerisch sein, und Michel und
Tetjo sollen sich von Samuel getrennt haben. Tatsache
ist, daß Warden Michaels nach ihrer Heimat abge-
zogen sind, während die Nachrichten über Tetjos Ver-
bleiben widersprechend lauten. Warden sitzen im
Barckenberg, und vermutet wird, daß sich auch in den
Komasbergen Räuber aufhalten. Die Dnjatiberge
habe ich aufklären lassen, ohne daß vom Feinde seit-
her etwas entdeckt worden wäre. Ich habe Oberst
Leutwein gebeten, nach Otahandja zu kommen,
und mit der Föhrung der Hauptabteilung Major
von Glasenapp beauftragt.“

Vom ostasiatischen Kriegshauptlaß.

Nach allen vorliegenden Meldungen handelt es
sich bei dem Gescheh von Wafangou um eine
erhebliche Niederlage der Russen. General Baron
Stadelberg war von Kuropatin
abgesandt worden, um den auf Port Arthur mar-
schierenden Japanern in den Rücken zu fallen; statt
dessen aber haben Letztere sich mit aller Kraft auf
Stadelberg geworfen und diesem trotz heroischer Tap-
ferkeit seiner Truppen eine so schwere Niederlage bei-
gebracht, daß er wohl auf eine Wiederaufnahme der
Offensive verzichtet wird. Ueber die Ereignisse liegen
noch folgende ergänzende Meldungen vor:

London, 18. Juni. Dem „Reuterischen Bureau“
wird aus Petersburg gemeldet, daß 1100 bei
Wafangou verwundete Russen, darunter 55
Offiziere, Kiausang erreichten; der Gesamtverlust
der Russen betrage etwa 2000 Mann. Die Truppen
des Generals von Stadelberg marschierten jetzt
nordwärts, da die Bahn nur wenige tausend Mann
befördern könne. Im ganzen hätten bei Wafangou
42 russische gegen 44 japanische Bataillone gestanden;
hingegen seien die Japaner den Russen an Artillerie
sehr überlegen gewesen, da sie über zweihundert Ge-
schütze verfügten.

London, 19. Juni. Dem Reuterischen Bureau
wird aus Kiausang von gestern gemeldet: Während
der Schlacht bei Wafangou richteten 50 japanische
Geschütze ein heftiges Feuer auf die russische Stel-
lung. Besonders die Wirkung der Schrapnelle war
schrecklich. Die Schlacht wurde von der Artillerie ent-
schieden. Die Russen umzingeln den linken japanischen
Flügel, aber durch eine Schwertung änderten die Japaner

hre Front und rücken auf die in drei Vertiefungs-
linien betwundernswert besetzte russische
Stellung vor. Die moralische Haltung des russischen
Heeres war ausgezeichnet. Karpatkin hat in einem
Armeefehl die Truppen aufgefordert, Bertrauen zu be-
wahren. Die Japaner vor Port Arthur schaffen Be-
lagerungsgeschütze heran. Der Rückzug der Russen vor
der überlegenen Macht der Gegner bei Wafangtjen
und der Vormarsch der Japaner östlich und nordöstlich
von der russischen Stellung berechtigt zu der Annahme,
dass ein noch größeres Gefecht in südlicher Gegend be-
vorsteht.

London, 20. Juni. Dem Reuterschen
Bureau wird aus Tokio über das Gefecht bei
Wafangtjen noch gemeldet: Die Russen hatten in
diesem Gefecht eine bessere Stellung, durch welche die
Uebermacht der Japaner ausgeglichen
wurde. Die Stellung der Russen zog sich von Osten
nach Westen quer in dem schmalen Tale hin, durch
welches die Eisenbahn und der Futtschauluf führt.
Der japanische General Oku drängte die Russen von
den hohen Hügel, die das Tal links und rechts
flankieren in das Tal hinein, indem er nacheinander
erst ihren rechten und dann ihren linken Flügel zum
Rückzug nötigte. Den ganzen Tag über wurde
hartnäckig gekämpft. Die Russen hielten äußerst
tapfer Stand und zogen sich erst zurück, als sie voll-
ständig eingeschlossen waren. Sie ließen dabei 600
Tote auf dem Schlachtfeld.

London, 20. Juni. Ueber die Schlacht bei
Wafangtjen wird dem Reuterschen Bureau aus Tokio
weiter gemeldet: General Oku begann den Vormarsch
am 13. Juni in 3 Kolonnen mit Kanonerie. Der Kampf
begann am 14. Juni nachmittags 3 Uhr mit einem Ar-
tilleriegefecht. Die Russen hatten 28 Geschütze und
erwiderten bis zum Abend das japanische Feuer in lebhaf-
ter Weise. Erst in der Nacht bemächtigte die Japaner
sich eines Hügel zwischen Ichongtschiatum und Beng-
schiatu und eines Hügel westlich von Tzungtan. Ein
Teil der mittleren Kolonne der Japaner rückte längs
des Futtschaulufes vor und litt stark unter dem russi-
schen Feuer. Eine Abteilung Infanterie und Artillerie
wurde schrecklich zur Hilfe gerufen, worauf die vereinigte
Streitmacht die Russen aus Tzungtschen vertrieb und
trotz anhaltenden Geschützfeuers der Russen sich auf der
dortigen Hügel bemächtigte und damit den Sieg ent-
schied. Zwischen wurde der rechte japanische Flügel
stark bedrängt. General Oku mußte zweimal Infanterie-
reserven einmarschieren lassen. Die Russen machten wieder-
holt verzweifelte Gegenangriffe, aber in einem
sehr frühlichen Moment umging japanische Kavallerie die
russische Stellung und ergriff dieselbe in der linken Flanke
an. Die Russen zogen Verstärkungen heran und leisteten
hartnäckigen Widerstand, bis sie von beiden Seiten ein-
geschloffen waren. Als sie dann den Rückzug antraten,
versuchte die japanische Kavallerie, sie zu verfolgen, mußte
aber der Schwere Artillerie des Terrains wegen davon ab-
sehen. Dem linken japanischen Flügel gelang es, 900
Mann russische Infanterie, welche nach Wafangtjen zu-
rückgingen, abzulängen. Die Verluste der Japaner be-
trugen 900 Mann, darunter 8 Offiziere tot und 14 ver-
wundet.

Ueber das erfolgreiche Auftreten des
Wladivostok-Geschwaders ist man in Japan
außerordentlich empört. Wie die Franzosen 1871 in
Vajarin, so sucht man jetzt auch in Tokio nach dem
Sündenbock, der den Russen die Vernichtung der fünf
großen Transportdampfer ermöglicht habe, und hat
ihn auch schon in der Person des Admirals
Kamimura gefunden, von dem Selbst-
mord oder Abankung gefordert wird. Wenn
die Herren Japaner schon jetzt über ein kleines
Mißgeschick so urteilen, wie sollte es um die
Führer stehen, wenn Karpatkin das Landheer schlichte?
Die meisten sich doch sämtlich den Bauch aufschlagen!
Von den Vorgängen liegen noch folgende telegraphische
Berichte vor:

Tokio, 18. Juni. Hier herrscht große Besorg-
nis über das Schicksal der ausländischen
Offiziere, die an Bord der „Sadamaru“ und der
„Hitachimaru“ sich befinden. Ein Ueberlebender von
der „Sadamaru“ sagt aus: „Während die Russen
erwarteten, ging ein Kurier auf das russische Schiff
hinüber. Nach seiner Rückkehr kamen zwei russische
Offiziere mit einigen Mannschaften an Bord der
„Sadamaru“. Einer von ihnen begab sich nach der
Kabine des Kapitäns und hatte mit ihm eine Unter-
redung, in der er 15 Offiziere von der „Sadamaru“
für Gefangene erklärte. Die übrigen standen auf
einem schmalen Gang und erteilten in japanischer
Sprache den Befehl, daß alles innerhalb einer Stunde
das Schiff zu verlassen habe, da nach dieser Zeit auf
das Schiff mit Torpedos geschossen werden würde.
Unmittelbar nachdem der Befehl ergangen war, wurden
für die Mannschaften und für die Nichtkampfer zehn
Boote herbeigeholt, von denen vier von den hoch-
gehenden Wellen sofort verfrachtet wurden.
Als das letzte Boot 700 Yards von dem Schiff ent-
fernt war, wurde die „Sadamaru“ durch Torpedos
zum Sinken gebracht. Von der „Hitachimaru“ sind
nach der letzten Berechnung 1000 Mann tot. —
Von autoritativer Seite verläutet, daß sich sieben
europäische Offiziere auf der „Sadamaru“ und
der „Hitachimaru“ befinden. Nur von einem einzigen
von Kerr, der auf der „Sadamaru“ war, weiß
man, daß er mit dem Leben davon gekommen ist.

Tokio, 19. Juni. Die Segelschiffe „Ywata“ und
„Anier“ sind am Donnerstag von den Russen zwi-
schen den Inseln Otsu und Kojima versenkt worden.
37 Ueberlebende sind heute nachmittags in Wafangtjen
gekommen. Auf dem Streifzuge des Wladivostok-
Geschwaders sind bisher insgesamt fünf Schiffe zum
Sinken gebracht worden.

Tokio, 19. Juni. Nach der Fortsetzung des
Transportdampfers „Zumi Maru“ sind die Russen am
Sonntag in der Richtung nach Hokkaido fortgefahren.

Petersburg, 19. Juni. Ein Telegramm des
Admirals Strydlow an den Kaiser meldet: Am
Morgen des 15. Juni begegnete unsere Kreuzerab-
teilung in der Koreastraße einem japanischen Trans-
portschiff, welches, wie sich später ergab, die „Zumi
Maru“ war. Auf dem Schiff befanden sich Trup-
pen. Nachdem die für das Ausweichen der Boote un-
zureichende Kraft der Geschütze festgestellt war, wurde
von der Mannschaft bemerkt, daß ein russisches
Transportschiff durch Schiffe in den Grund gebohrt
bald darauf wurden im Südosten zwei Transport-

schiffe gesichtet, welche sich später als die „Hitachi-Maru“
und „Sado-Maru“ herausstellten. Esere hatte Truppen
an Bord, die andere eine Abteilung Artillerie, Pferde und
Eisenbahnmaterial. Da die Besatzung sich weigerte,
sich zu ergeben, wurden nach Ablauf der für das
Besetzen der Boote festgesetzten Frist beide Transport-
schiffe durch Torpedos und Geschosse in den Grund
gebohrt. Die Verluste der Japaner betragen 3 Trans-
portschiffe von insgesamt 15 000 Tonnen, ein Teil der
Besatzung, sowie viel Eisenbahnmaterial.

Petersburg, 19. Juni. Nach zuverlässigen Mel-
dungen aus Ruden von heute sind auf den gesunkenen
japanischen Transportdampfern „Hitachi Maru“ und
„Sado Maru“ ein ganzes Regiment Infanterie
mit dem Kommandeur und der Fahne unangekommen.
Petersburg, 20. Juni. Am 16. d. M.
wurde an der japanischen Küste der britische
Dampfer „Atlantank“ gesichtet, der mit mehr als
6000 Tonnen Kohle aus dem Hafen Mororan auf
der Insel Hoppoaido kam und nach Süden fuhr. Da
die Schiffspläne unklar waren und das Logbuch
nachlässig geführt war, erhoben sich Zweifel an der
Neutralität der Fracht und der Dampfer wurde da-
her, unter dem Kommando eines Leutnants, dem
Soldaten beigegeben wurden, nach Wladivostok
geleitet, wo er bereits eingetroffen ist und vor das
bortige Kriegsgericht gestellt werden wird.

Tokio, 20. Juni. Das Wladivostok-Ge-
schwader verließ am 18. Juni in der Höhe von
Dschangtschi und fuhr nordwärts. Niemand weiß, ob
ein Teil der Flotte des Admirals Kamimura auf
der Höhe von Wladivostok auf der Lauer liegt
Kamimura hatte hinlänglich Zeit, nach Wladivostok
zu gelangen, ehe es zu einem Gefecht mit den Russen
kam, obwohl er bei dem Vorrück der Japaner ver-
zögert. An dem Tage, an welchem die Transport-
schiffe „Sado Maru“ und „Hitachi Maru“ angegriffen
wurden, befanden sich 13 japanische Transportschiffe
auf der Straße von Korea. Die Tatsache, daß es
dem russischen Geschwader gelang, zu entkommen, gibt
zu heftigen Angriffen auf Kamimura Ver-
anlassung; man meint sogar, daß der Admiral wenn
es den Russen gelungen sollte, nach Wladivostok zu
gelangen, zurücktreten oder Selbstmord begehen
müßte. In der Bevölkerung macht sich eine lebhaftere
Bewegung für die Gefangenen Kamimuras durch einen
anderen Admiral geltend.

London, 20. Juni. Der „Daily Mail“ wird
aus Yokohama vom 19. d. M. gemeldet: Der
Kapitän einer aus Shanghai hier eingetroffenen
japanischen Bark, Jams Johnson, gibt an, daß
am 18. Juni russische Kreuzer sein Schiff am
westlichen Eingang der Tungtschankette angehalten
und durchsucht hätten. Kaum zwei Stunden Aufenthalt
durfte er weiterfahren. — Derselben Zeitung zufolge
sollen russische Kriegsschiffe von Port Arthur
abgeleitet worden sein. Weiter wird der „Daily
Mail“ aus Fongtschangtschung berichtet: Die Japaner
besetzten am 16. Juni Sinfaiting 23 Meile
westlich von Fongtschangtschung

Petersburg, 18. Juni. Die Russische Tele-
graphen-Agentur erhielt unterm heutigen Datum aus
Liaungtsch herübergehende Nachrichten. Port Arthur
hatte bis zum 14. Juni keinen Land- oder Seear-
griff abzumehren. Die Japaner versuchten zum
viertenmal, die Festung einzuwickeln durch vier Sperre-
schiffe zu schließen. Zwei von diesen wurden von unse-
ren Batterien sofort zum Sinken gebracht. Die
beiden anderen konnten dem Feuer nicht standhalten
und gingen zurück. Die japanischen Nachrichten, daß
russische Kanonenboote gesunken seien, sind vollständig
unbegründet. Unser Geschwader in Port Arthur
ist vollständig und völlig ausgehoben. Das Befinden
und der Geist der Garnison und der Bewohner ist
ausgezeichnet. Die Soldaten drängen zum Kampf.
Alle leben in der sicheren Zuversicht, daß keine Macht
sich Port Arthur bemächtigen kann. Die meisten
Einwohner sind als Freiwillige eingetreten. 600
Frauen haben dem Kommandanten der
Festung ihre Dienste angeboten. In Stadt
und Festung herrscht musterhafte Ordnung. Der
allgemeine Geschäftsgang hat sich in keiner Weise
geändert. Der Handel und die friedlichen Be-
schäftigungen gehen ihren gewöhnlichen Gang. Port
Arthur ist mit Lebensmitteln für sechs Monate voll-
ständig versehen und wenn die Vorräte vermindert
werden, sogar für ein Jahr. Während der letzten
Tage, die der Belagerung vorangingen, gelang es,
eine große Menge Vieh nach der Festung zu schaffen.
Was die Preise betrifft, so kostet ein Pfund Fleisch
25 Kopeken, eine Flasche Bier 60 Kopeken, eine
Flasche Champagner 8 Rubel. Die Wurst spielt
dreimal in der Woche auf dem Boulevard. In Port
Arthur befinden sich auch die Einwohner von Dalny,
welche durch Brandstiftungen nur wenig gelitten hat.
Die Japaner haben an den Staatsgebäuden die
Siegel angelegt. Chinesen, die bei der Belagerung
der Stadt Dalny betroffen wurden, wurden von
den Japanern mit dem Tode bestraft. Die ja-
panischen Vorposten stehen in einer Entfernung
von 24 Werst von Port Arthur und nur 3 Werst
von den russischen Vorposten entfernt; es kam bereits
mehrmals zu kleinen Scharnitzeln. Die russischen
Offiziere erklären, die Japaner würden ernstlich für
den Verlust Port Arthur anzukreuzen, welches sie für
unannehmbar halten, gegündigt werden.

Petersburg, 19. Juni. Der Russische Tele-
graphen-Agentur wird aus Ruden von heute gemeldet:
Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Port Arthur
vom 12. d. M. vertrieb eine Abteilung Freiwilliger der
Japaner aus ihren Stellungen in Tale des Lun-
wangho. Am 13. d. M. rückten die Japaner in einer
Stärke von drei Bataillonen von Saobinnag nach der
Lanmanangbuch vor, wurden jedoch von zwei Abteilungen
Freiwilliger und einer Kompanie der Grenzwache, die
zur Hilfe herbeigekommen waren, aufgehalten. Der Kreuzer
„Nowit“ vertrieb mit den Torpedobooten feindliche
Torpedoboote und zwang die feindliche Infanterie durch
einige Schüsse, sich schnell zurückzuziehen.

Petersburg, 20. Juni. Der Russische Tele-
graphen-Agentur wird aus Ruden vom 19.
d. M. berichtet: Der japanischen Armee an
der Buchtung Halbinsel soll es an Lebensmitteln
mangeln.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 20. Juni 1904

Wettervorausage des Kgl. Sächs. Meteorologischen
Instituts zu Chemnitz.

Für Dienstag: Trocken, wenn auch mehr oder
weniger trübes Wetter bei unternormaler Tem-
peratur und nordöstlichen Winden. Baro-
meter: mittel.

21. Juni: Tagesmittel: +15,4° Maximum +19,4°
Minimum: +10,5°

Am gestrigen Sonntag unternahm der
Kgl. Sächs. Milit.-Ver. „Deutscher Krieger-
verein“ seinen üblichen Familien-Ausflug nach
dem idyllisch gelegenen Orte Ruhlschnappel zu
seinem Mitgliede Loh. Die Beteiligung seitens der
Mitglieder war diesmal infolge des günstigen Wetters
eine recht zahlreiche und die Festschlichte nahm einen
sehr schönen Verlauf. Außer dem den Mitgliedern
gebührenden Tanzgenuss war auch für die Jugend reich
durch Ueberraschungen gesorgt worden. Am dem
Rückwege hielten Johann die Kameraden des Vereins
mitten im Walde, und gleichsam einer Waldandaht
geltend, ergriff der stellvertret. Vorsitzende Herr Vinus
Münder das Wort. Seine Ansprache, aufgebaut auf
dem Schriftwort: „Freuet Euch mit dem Freühlchen
und trauert mit dem Trauernenden“ galt dem ehrenden
Gebächnisse des hochseligen Königs Albert, dessen
Todesjahr gestern war, zur selben Stunde, wo
derselbe vor 2 Jahren auf seinem Schloss-
Spillernort in die Ewigkeit hinübergeschlummerte. Auch
gedachte Redner in seinen weiteren Ausführungen der
trauernden Königinwitwe und führte so im Geiste die
Führer bis an die Gruft des Entschlafenen. Hier-
auf hat er auch die Frauen und Kinder, dem unver-
gesslichen König ein treues Gebächnis zu bewahren.
Am Schluß seiner Ansprache gedachte Redner auch
des Königs Georg und brachte auf denselben ein brausend
aufgenommenes dreifaches Hoch aus, das in mächtigem
Echo widerhallte. Alles in Allem: echte treue
Kameradschaft zeigte sich unter den Mitgliedern auch
diesmal wieder in nur einem Sinn: „Mit Gott für
König und Vaterland, Kaiser und Reich!“

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Al-
tstädter Turnverein auf seinem an der Hütten-
grundstraße gelegenen Turnplatz ein Kinderfest,
welches in allen seinen Teilen bei starker Beteiligung
zufriedenstellend verlief. Die Kinderfeier wird noch
lange die Erinnerung an das wohlgelungene Fest
im Herzen tragen. Abends fand in der Turnhall-
e ein Familien-Abend statt, welcher so stark besucht
war, daß Hunderte keinen Platz fanden.

Auf dem an der Oststraße gelegenen Turn-
platz des Altstädter Turnvereins verunglückte
vorgige Woche bei den Boarbeiten zur Sonnenwerd-
feier ein dort mit Zimmerarbeiten beschäftigter, auf
der Bahnstrecke wohnender junger Turner. Der
Bedauerwerte hatte sich mit einem scharfen Zimmer-
mannsheil in die Kniekehle. Von einem herbeige-
holten Arzt mußte die Wunde vernäht werden und
dauerte der Verletzte einige Zeit arbeitsunfähig sein.

Ein bedauerlicher Unfall trug sich gestern
Nachmittag auf der Vorderstraße unweit der Bahn-
unterführung zu. Ein Tischlermeister aus Hohenboitz
wollte vom Rade herunter springen, kam aber
zum Stürzen und brach ein Bein. Von einem
Spaziergänger wurde er dann nach der Stadt ge-
fahren und ärztlicher Behandlung übergeben.

In einem hiesigen Restaurant wurde vorgere-
chte Nacht in dem Antisephtischenbau beschäftigter
Arbeiter in dem Augenblick abgefaßt, als er
einen ihm nicht gehörigen Dat unter seinem Rade auf
den Rücken herab und sich entsetzt. Der Mann
von der Wirtin beobachtet worden war, wurde von
den ihn verfolgenden Göttern auf der Straße angehalten
und zur Herausgabe des gefohlenen Hutes veranlaßt.
Er wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

Oberlungwitz, 20. Juni. Infolge eines
Schmerzes, den mehrere Gäste im hiesigen „Kafellier“
mit einander sich machten, zog sich der ver-
heiratete Strumpfweber F. einen Knöchelbruch des
rechten Beines zu. Der auf bedauerliche Weise zu
Schaden Gelommene mußte mittels Wagen seiner
Behausung zugelührt werden.

Gröden, 20. Juni. Im Gutzgebüt da
Herrn Moritz Emil Kretschmer hier verendete am
Sonnesabend ein wertvolles Pferd an der Hornischen
Krankheit. Das ist innerhalb Jahresfrist in ein-
und-nachem Gedicht der zweite Fall. Bei Herrn Biegele-
besser Louis Schulte ist gleichfalls ein Pferd von
dieser heimtücklichen Krankheit befallen worden.
Das Sommerfest im Garten des Restaurants „Erholung“
an unserer Ortsgrenze war gestern sehr gut besucht.
Der Hauptangehenspunkt war ein am Spieß ge-
bratener Hefe.

Lugau, 20. Juni. In der heutigen
Mittagsstunde schaute das dem Grünwarenhändler
Röhler in Reudersdorf gehörende Pferd, das von dem
Sohn des letzteren gelenkt wurde und das vor einem
mit Grünwaren beladenen Wagen gepannt war, auf
der von Reudersdorf nach Lugau führenden Straße.
Das in wildem Galopp daherkommende Pferd, das in
einem unbewachten Augenblick abgerückt war, kam un-
weit des Bahnhofsüberganges in Lugau zum Stürzen und
konnte erst nach vielen Bemühungen wieder auf die
Beine gebracht werden. Der Wagen hatte weniger
Schaden gelitten, während das Pferd mehrere be-
deutende Verletzungen sich zugezogen hatte und aus
mehreren Wunden blutete.

Blanchau, 19. Juni. Stadtbauführer und
Baumeister Berger ist als Stadtbaumeister, Gas- und
Branddirektor der Stadt Ronneburg i. S.-A.
gewählt worden. Er tritt seine neue Stellung am
1. August an.

Reerane, 18. Juni. Seit vergangenen
Sonntag wird ein hier in Arbeit gemessener 28 Jahre
alter Schmiedegeselle vermisst. Er ist am Sonntag
nach Köthel zum Bozschischen gegangen und bis jetzt
nicht wieder zurückgekehrt.

Zwidau, 18. Juni. Nach vierzögiger Ver-
handlung vor der Strafkammer des hiesigen Königl.
Landgerichts wurde heute abend das Urteil in der er-
sten Verhandlung gegen die beiden ehemaligen
Direktoren der verfallenen Aktiengesellschaft Spinnerei-
maschinenfabrik J. G. Popp in Werda, die Ingenieure
Fennig und Teichmann und den Vorsitzenden des

Aufsichtsrats Rechtsanwalt Dr. Bierling, verurteilt
Fennig und Teichmann wurden abermals wegen
Gründungs Betrugs, Bilanzverschleierung in zwei Fällen,
Untreue in drei Fällen, unterlassener Konkursanmeldung
und unordentlicher Führung der Handelsbücher, und
zwar Fennig zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und
1000 Mark Geldbuße, Teichmann zu 1 Jahr
6 Monaten Gefängnis und 1400 Mark Geldbuße
verurteilt. Dagegen erfolgte diesmal Freisprechung
von der Auflage der Gläubigerbegünstigung. Bei
Teichmann gilt 1 Jahr der Strafe als durch die
Untersuchungshaft verbüßt, bei Fennig, der die in der
ersten Verhandlung ihm auferlegte Strafe angetreten
hatte, wird die Freiheitsstrafe als ganz verbüßt an-
gesehen und ihm weiter auch 500 Mark der Geldstrafe
darauf in Anrechnung gebracht. Dr. Bierling wurde
wegen Gründungs Betrugs zu 3 Monaten 2 Wochen
Gefängnis und zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.
Die Freiheitsstrafe gilt als verbüßt. In der ersten
Verhandlung war gegen ihn auf 4 Monate Gefäng-
nis erkannt worden, weil er damals auch der Teil-
nahme an der Bilanzverschleierung für schuldig be-
urteilt worden war.

Annaberg, 18. Juni. Um die auf die
Ankunftung des seit einem halben Jahre vermissten
Bürgermeisters Rintz angedachte Verlobung zu er-
reichen, hat gestern ein Mann aus Oberweißbach
einen verwerflichen Schwindel inszeniert. Er meldete
auf der Polizei die Anwesenheit des Vermissten als
Leichnam in einer Schucht auf dem Fichtberg. Die
Kunde, welche sich schnell verbreitete, drachte nicht nur
in die Familie des Vermissten, sondern auch unter die
gesamte Bevölkerung tiefe Erregung. Grundigungen
in Oberweißbach ergaben jedoch, daß die Nachricht er-
logen war. Die Verlobung wurde dem Schwindler
selbstverständlich nicht ausgehandelt.

Schneeberg, 18. Juni. Die Ehefrau
Rißler hier ist vorgestern früh von einem Manne
durch Stöße gegen den Unterleib erheblich verletzt
worden. Die Frau reiste zu ihren Angehörigen nach
Zwickau, ist aber dort gestorben, die Sache ist zur
Anzeige gebracht worden.

Frauenberg, 20. Juni. Die Abrechnung
über den Aufwand in der Teppichfabrik von Alfred
Pfeifferhorn ergibt eine Ausgabe von 1583 Mark.
Der Streik hat circa 3 Wochen gedauert und waren
insgesamt 59 Arbeiter zu unterstützen. Die Zentral-
kasse des deutschen Textilarbeiterverbandes bewilligte
zum Streite 1000 Mark. Das übrige wurde im
Orte aufgebracht.

Aue, 18. Juni. Die 8 Jahre alte Tochter
des Fabrikarbeiters Hänel in Butzbach bei Lauter
zog gestern Petroleum in den brennenden Ofen, wo-
bei die Ofenanne explodierte und die Kleider des
Kindes in Brand gerieth. Das Mädchen ist nach
wenigen Stunden an den Brandwunden verstorben.
Zwei kleinere Geschwister des Mädchens erlitten eben-
falls Brandwunden, ein Kind davon besonders
schwer.

Bärenstein i. Erzg., 18. Juni. In der
unserer Gemeinde angrenzenden böhmischen Stadt
Weipert sprangen die in den 60er Jahren stehenden Bo-
samentenverleger Reichsigen Gesetze in selbstmörderischer
Absicht in den an der Schmiedeburger Straße gelegenen
sogenannten Schmelz. Während die Frau als Beige
herausgezogen wurde, gelang es, den Mann noch lebend
ans Wer zu bringen. Er ging davon und stützte sich
von der Bahnhofsunterführung an der B. Bahn her Straße
auf die Schiene und An den hierbei erlittenen schweren
Verletzungen fand auch B. nach einer Stunde. — In
Schmiedeburger wurde am Donnerstag ein dreizehn-
jähriger Grenzauflieger von zwei aus Schmiedeburg kom-
menden Schmiedegesellen vermisst. Das er am Freitag
an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die Täter
stellten sich selbst der Justiz.

Aus dem Vogtlande, 18. Juni. Durch
eine einfallende Erdwand wurden am Donnerstag
die in Panna beim Wasserleitungsbau beschäftigten Ar-
beiter Klöße und Mühlberg schwer verletzt. Insbe-
sondere der 19jährige Klöße erlitt Brust- und Unter-
leibsverletzungen, so daß er in Lebensgefahr schwebt.
— In Markthausen fiel die 15jährige Tochter des
Gutsbesizers Schönig beim Futterholen die Treppe
herab und stieß sich dabei an einem Stiel einer am Treppen-
geländer lehrenden Feigabbel in den Leib. Unter
schmerzhaften Schmerzen erlag das Mädchen den schweren
inneren Verletzungen. — Am Donnerstag verunglückte
der Steinmetzmeister Anton Säuter in Heinrichsgrün
dadurch tödlich, daß er beim Anschleifen des mit
Steinplatten beladenen Wagens unter die Räder geriet,
die ihn den Bruchstücken einbrachten.

Blauen, 19. Juni. Einen ganzen Liebes-
roman, der „Bände spricht“, enthält ein Bittel, den
eine Dame am Freitag auf der Straße fand und den
sie dem „Vogel. Ang.“ seiner Eigenart halber über-
mittelte. „Vogel. Ang.“ lautet buchstäblich: „Frei
soll daß heißen das du gestern wider nicht ge omm bist
wo wir gewart. Es ist traureich das du uns soh ver-
knackst, wo duh uns geschickst. Du bist mit der
Emma gemeien was ich heute erfahn hab und hab
den ganzen Tag gheist das du dir eine andere an-
geschickst. Wir ham bald das wo alles frei is und
wenn du mitanagst kriegst du noch mal einen Daler.
Komme am Freitag in die Hofestrich wo ich wart
thu uad sachst nur der Emma, wenn ich sie erwisch
stest was aber freisch auf die Mich.“ — Und
Frei, der Don Juan, hat den bedeutungsvollen Bittel
offenbar achlos zur Seite geworfen!

Dresden, 20. Juni. Die Vereinigung
Sächsischer Ortskrankenkassen hält gegenwärtig hier
ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Die Vor-
verhandlungen wurden Sonntag abend 1/29 Uhr im
Hotel zu den Vier Jahreszeiten eröffnet. Für die
Hauptversammlung, die heute in Meinholdts Sälen
stattfindet, ist auf die Tagesordnung u. a. auch die
Kerzgebungung geth.

Seithain, 18. Juni. Bei den Ausschachtungs-
arbeiten zur Begung der Leitungstrohe zur Wasser-
leitung stieß man in der Tiefe des unteren Torcs
auf unterirdische Gänge, die teilweise eine Höhe von
1 1/2 Meter erreichten. An verschiedenen Stellen waren
die Gänge verfrachtet und vermauert.

Gahswitz, 18. Juni. Ein Unglücksfall
mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute nachmittags
auf dem hiesigen Bahnhofe. Der auf demselben be-
schäftigte 55 Jahre alte Maurer Wilhelm Reich aus
Seithowitz wurde beim Ueberschreiten der Gleise von

einer
erlitten
Beim
verer
gege
Univ
Karl
tomn
der i
in P
„Cy
gesch
Inft
der
Lotte
von
gefal
erbal
fische
hies
von
Nach
Berf
Gul
dann
der
Bie
erfch
Beip
Gau
und
ständ
fel
refo
wese
nah
vorr
klein
sch
eine
aus
die
lust
Bü
leid
zur
er,
etw
von
sich
Fell
ein
wu
Rö
lea
so
un
zu
La
tie
vor
ver
bal
Ar
un
B
L
erl
ist
E
die
Er
zu
wi
zu
luf
off
ein
die
W
ein
fep
B
rei
be
di
we
de
B
un
po
di
Fr
m
Da
ta
zu
ab
E
ve
un
W
w



Turnverein „SAXONIA“



Oberlungwitz.

Am 25., 26. und 27. Juni findet unser

15-jähr. Stiftungs-Fest

verbunden mit

TURNPLATZ- und FAHNENWEIHE

statt, wozu wir die Brudervereine, sowie Freunde und Gönner der freien Turnsjade nochmals gütigst einladen.

Die eingeladenen Vereine werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Fahnen und Staudarten sowie Musik ist erwünscht.

Der Fest-Ausschuss.

NB. An die Einwohnerschaft von Oberlungwitz richten wir die Bitte, unserm Ort durch Schmücken der Häuser und Straßen ein festliches Gepräge zu geben, um den Festteilnehmern einen angenehmen Aufenthalt zu gestatten.

Der Festzug bewegt sich bis Gasthof Hirsch und bis Kasino inkl. äußere Nutzung.



Limonetta

vornehmstes alkoholfreies
Tafel- u. Erfrischungs-Getränk

empfehlen
die Dampfdestillation
Otto Forbrig.

Plantagengut Göppersdorf.

je 1/2 Stunde von den Bahnhöfen Burgstädt, Wittgensdorf und Hartmannsdorf.

Schöne Schankräume * * * * *

* * * Grosse Garten- und Parkanlagen

Obstweinschänke I. Ranges.

Vorzügliche bürgerliche Küche.
Große sehenswerte Obst- und Gärtnereien.

Wasserläufe, Wasserfall, Blochhäuser, Pavillons,
einzig in ihrer Art

Platz für 2-3000 Personen. Ausspannung für 45 Pferde.
Fernsprecher Amt Burgstädt Nr. 47.



Die besten Fahrräder und Zubehörteile

liefert billigst
Max Franke, Oberlungwitz 106.



Kühe und Kalben

hochtragend, auch welche mit Kälbern, steht
von heute an zu soliden Preisen zum Verkauf.

Achtungsvoll
Paul Rothers Witwe.



Schleithner's Beatrice-Liquor

ein anerkannt gutes Hausmittel
bei Magenschwäche, bei Appetitlosigkeit
und Verdauungsstörungen.

Eine kleine Flasche 50 Pf., eine grosse
Fl. 1 Mk. mit Gebrauchsanweisung

Niederlagen in den Apotheken zu Hohenstein-Ernstthal und
Lugau, sowie in den meisten Apotheken des In- u. Auslandes.

Goldene Medaille auf der Allgemeinen Ausstellung für Volkswohl in Leipzig.

Bereit-Vorschrift: Galgenwurz, Baldrianwurz, Gentianwurz, Rhabarber
von je 1 1/2 gr., Chinarinde, Myrthe je 1 gr., Lavendelöl, Nelkenöl, Perubalsam,
Ginsengöl je 5 Tropfen. Auf Weingeist 10 - Prot. 700 geschmack
origent: Honig, Glycerin mit Lakritzsaft und einige Tropfen Salmiakgeist.



Heute Dienstag Schweinschlachten.

11 Uhr Weißfleisch, später frische Würstl.
Linus Krübel, König-Albertstraße.

Isma.

Bienenmilchseife verhindert raube,
rissige Haut, vermindert und ton-
serviert jugendfrisches Aussehen
und verhindert alle Hautunreinig-
keiten. St. 50 Pf. Allein echt:
Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt
Diehe. Oberlungwitz: Edwen-
Apoth. Paul Krause.

Unbezahlbar

ist ein Gesicht ohne Flechten,
Fodern, Mitesser, Ausschläge,
Pöckeln, darum wäscht man sich
täglich mit Teer-Seife, aus-
drücklich aber die echte von Theo-
dor Ackermann verlangen. St. 50
Pf. Allein echt: Hohenstein:
Mohren-Apothek Curt Diehe.

Reise-Schokolade

Rich. Selmann, Teichplatz und
Gersdorf Nr. 102c.

Verkaufe
Tafel-Handwagen,
gut erhalten.

Oskar Fichtner.



Verkaufe
Panzergeldschrank,
von Baum, wie neu, billig

Oskar Fichtner.

Heu und Stroh

verkauft
Rich. Eidam,
Altmarkt 11.

3 gute Stridmaschinen

billig zu verkaufen, starke un feine,
für Schiefer und Hosen. Zu er-
fragen Geschäftsstelle d. Tagebl.

Gätzlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Mitesser, Finnen, Ge-
sichtspsöckel, Hautröte, Pusteln, Blüthen.
Daher gebrauche man nur Stedenper-
d-
von Bergmann & Co., Wadewal
mit echter Schutzmarke: Stedenperd-
St. 50 Pf. in der Mohren-Apothek,
Em. Reichenbach,
in Lugau: Apotheker Wimmer,
in Oberlungwitz: Apotheker Krause,
in Gersdorf: Apotheker Raufsch.

Photographieren

bekannt feinsten Ausführung, en
Billigste Preise
Kartensformat v. Mk. 4.50 an
Hofphotograph

Friedr. Kolby,

Chemnitz
Jetzt Königstr. 10.



Johannisbeerwein
Erdbeerwein
Stachelbeerwein
Heidelbeerwein
in reiner u. vorzügl.
Qualität
empf. d. Drogerie von
Oscar Fichtner.

Bekanntmachung.

Den werten Mitgliedern des Arbeiter-Konsum-Vereins
zu Hohenstein-Ernstthal zur gefl. Kenntnis, daß mir

Rabattmarken obigen Vereins

übertragen worden sind und bitte ich die werten Mitglieder, mich
bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll
Linus Krübel, König-Albertstr.
NB. Meine Privatrabattmarken führe nach wie vor weiter.

Phosphor. Kalk

bei Sac à Cir. 10,00 Mk., em-
pfehle die

Drogerie u. Delfarbendfabrik v.
Oscar Fichtner.

Sehr seltener Gelegenheitskauf.

Gold. Anker-Remont-Uhr —
3 Goldedel — 2 Gläser — mit
Chronograph u. Schlagwerk, Ganze-
und Viertelstunden schlagend, sehr
billig zu verkaufen.

Curt Reinhold, Uhrmacher.
Im Schaufenster ausgelegt.

In dem Ein- und Verkaufsgeschäft Breitestraße 34

sind folgende gebrauchte Möbel
und Gegenstände spottbillig zu
verkaufen:

1 Kommode mit Glasausatz

2 Nähtische

1 Waschtisch

1 Nachtschränken

1 Großschrank

1 Kleiderschrank

1 Pl.-Wagen

1 Fahrstuhl

2 Finger-Nähmaschinen

1 Musikwerk mit 20 Platten

1 Akkordzither

1 schönes Federbett m. Kissen
gek. Stühle
und noch versch. mehr.

Eine hochtragende Kuh

ist zu verkaufen
Falten, Gut Nr. 29

Eine Kuh mit Kalb

steht zu verkaufen
Oberlungwitz 52.

Arbeitsmarkt.

Formerin

sucht Robert Reich

Spulerinnen

werden gesucht
Seyer & Redlob.

Auffstoßer

werden gesucht und angelernt
F. Oscar Zwillingenberger.

Anständiges Dienstmädchen

wird sofort gesucht im
Restaurant „Stadt Dresden“
Dresdnerstraße.

Einen Klempnergehilfen

sucht Ludwig Fuchs.

Former und Repassiererinnen

gesucht
Breitestr. 9.

Tücht Strumpfwirler

auf Jaquard-Maschine sofort
gesucht Otto Grabner, Feldstr.
Oberlungwitzer Anteil.

Geübte Kosensbeseherinnen

werden bei hohen Löhnen zum
sofortigen Antritt gesucht.

William Jansen,
Chemnitz, Schloßstr. 14.

Junges Dienstmädchen

sucht bei besserer Herrschaft per
1. oder 15. August Stellung bei
gutem Lohn nach Auswärts mit
Familienanschluß.

Gefl. Offerten beliebe man u.
N. P. 27 in die Geschäftsstelle
des Tageblattes niederzuliegen.

Ein junger Bursche

von 14-16 Jahren gesucht
Nähmaschinen-Geschäft
Rich. Drechsler.

Es wird um gefl. Bekanntgabe
der jetzigen genauen Wohnungs-
Adresse des in Hohenstein-
Ernstthal b. f. Eltern wohnhaft
gewesenen Gerichtsschreibers

Herrn Bruno Fritzsche

gebeten, gegen Erstattung der Aus-
lagen bis zum Betrage von 3 Mk.
sub. B. D. 4656 an Rudolf
Roffe in Breslau.

Sämtliche Lohn- kellner

von Hohenstein-Ernstthal u.
Umgebung werden gebeten,
Freitag, den 24. Juni
abends 1/9 Uhr zu einer Ver-
sammlung im „Deutschen
Haus“ zu erscheinen.

Arthur Brandt.

FAVORIT der beste Schnitt.

Mit einer bisher nicht gekannten Leicht-
keit und Sicherheit kann jede Dame, jede
Schneiderin mit Hilfe der Favoritmaschine
Kleidung von vorzüglichem Sitz und
höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch
führt zu dauerndem Gebrauch. 10000
glänz. Anerkennungen, vielfach prämiert.
Jede Dame verlange das Reichl. Moden-
album und Schnittmusterbuch (Preis
franko nur 60 Pf.) von der Intern.
Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Wafulatur

verkauft
Tageblatt-Geschäftsstelle
Schulstraße.

Coccosfloken

Rich. Selmann, Teichplatz und
Gersdorf Nr. 102c.

Heute wurde uns ein kräftiges
Mädchen
geboren.

Grimma, am 18. Juni 1904.

Oberlehrer c. r. m. Georg Grosse
und Frau geb. Hanneck.

Todes- u. Begräbnisanzeige.

Sonnabend, den 18. Juni abends 8 Uhr entschlief
nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Tochter und Schwester

Hulda Auguste Beckmann

geb. Büttner

im Alter von 40 Jahren 7 Monaten, welches wir hiermit
Nachbarn, Freunden und Verwandten betruert anzeigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni nach-
mittag 3 1/2 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauer-
hause aus statt.

Um stilles Beileid bittet
der trauernde Gatte
nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

Gersdorf, den 18. Juni 1904.